Aussen.

Asa fœtida mit Böcken Vnschlit vermischt/das gesotten in Essig/ vnd Pflasterßweise vbergelegt/stillet das Gesücht.

Asa fœtida mit Pfeffer vnd Essig gemischt/ vnd die flüssigen Augen darmit bestrichen/also/daß nichts ins Aug komme/es hilfft ohne zweiffel.

Gemischt mit Essig/benimpt das Geschwer in der Nasen.

Asa fœtida im Mund gehalten/macht viel Speichel darinne.

So man Asa fœtida in ein Kachel legt/da der Ofen eingeheitzt ist/ kan niemandt in der Stuben für dem Gestanck bleiben.

Benzoi Gummi. Asa dulcis.

Benzoi ist ein köstlich wolriechend Gummi auß Iudæa, wirdt Asa dulcis genannt/ zum vnterscheid Asæ fœtidæ. Dann etliche sind der meinung/ daß diß Gummi auch herkomme von dem Kraut Laserpitio, ist aber nicht wahr. Das beste ist/ welches wol vnd lieblich reucht/außwendig zur röte geneigt/ vnd jnnwendig weiß/ vnd so es zerbrochen wirt/durchsichtig/zergehet im Wasser mit Salbey.

Sein fürnembster Gebrauch vnd Krafft ist zu den Rauchküchlen vnd Kertzlen. Von diesem Gummi wirt ein Oel gemacht Oleum Benzoinum genannt/welchs allein bey den Königen vnd Herrn deß orts/daher es kompt/gebraucht wirt/vnd zu dem Opffer der Götter.

* Darvon mag man auch weiter lesen/fürnemlich Garziam de horto lib. 1. Aromatum Historiæ cap. 5. Da er schreibt/ daß es in Samatra vnnd Sian wachse/nicht in Armenia, Syria, Africa oder Cyrene, vnd wirt genannt Cominham. Die vnsern nennen es Amygdaloides, vnd ist das best/dann man findet auch andere Sort, die vnreiner vnd schwärtzer sindt/dieses Gummi vermeynet er sey den alten Griechen vnd Arabiern vnbekannt gewesen/ wiewol etliche/ als Andreas Cæsalpinus de plantis libr. 2. cap. 29. Stacten darauß machet. B

Der Baum/daran dieses Gummi gefunden wirt/ ist hoch vnnd groß/ die Bletter sindt kleiner dann an den Limonien, auff einer seiten weißlicht/ man kan nicht wol an diese ort/da es wechset/kommen/ dann mit viel Volcks/ von wegen der Tigerthier.*

Von Sonnblumen. Cap. XLIX.

Gestallt.

Etliche meinen/ diß Kraut/welches man von den glitzenden Blumen/vnd auch/ daß sie sich den gantzen tag mit der Sonnen vmbwenden/Sonnblumen/ im Latein Flos Solis nennet/ sey bey dem Dioscoride Panax Chironium, aber meines erachtens/ haben sie es nicht wol errhaten/dann die Sonnblum hat länglechte vnd auffgespitzte Bletter/ wie Dosten oder Hisop. Blühet wie Fünffingerkraut/allein daß die Blum grösser ist. Hat auch mehr Este/die sind holtzecht. Deßgleichen ist die Wurtzel holtzecht/rötlecht/ am Geschmack zusammenziehend. So wil sich nun die gestallt der Bletter/ vnd der Geschmack der Wurtzel zu dem Panaci Chironio nichts schicken/dann die Bletter sind rundlecht/ wie Maioran. Die Wurtzel ist am Geschmack scharpff. Vnd dieweil wir auff die Sonnblum komen sindt/ wöllen wir ferner jre Thugendt beschreiben.

C * Von diesem Gewechs sind noch mancherley meinung die allhie zu erörteren sich nicht schicken / dann etliche das Ostrutium oder Imperatoriam, die anderen Centaurium minus mit gelben Blumē/für das Panax Chironium aber Theophrasti Herbam Doriam halten. Deß Gewechs aber allhie abgemahlet / seyn mancherley Geschlecht/ klein vnd groß / von welchen auch etliche weisse Blumen tragen. Sonst nennet es Hieronymus Bock Heyden Isop/andere machen ein Wundkraut darauß / vnd nennen es Consolidam auream, Item von wegen deß Teutschen Namens Helianthemum Plinij. Carolus Clusius referiret es zu den Cistis, vnd nennet es Cistum humilem fœminam, Deren etliche sonderliche Geschlecht er in Hispania gefunden hat / wie er anzeiget lib. 1. obseruationum Hispanic. cap. 35.

Sonnenblum. Pseudo-panax Chironium siue Flos Solis latioribus folijs.

Klein Sonnenblum. Panax Chironium angustioribus folijs.

D

Natur/ Krafft vnd Wirckung.

So man nun der Sachen eigentlich wil wahr nemen / so gehöret die Sonnblum in das Geschlecht Symphytorum oder Consolidarum, das ist/der Kreutter/ die zusammen ziehen/dann die erfahrung gibts/daß die Wunden zusamen gehen/ so man Sonnblumen darauff legt. So verstellet sie auch das Blut. Weiter ist sie behülfflich zu dem abgefallenen Zäpffle im Hals/zu den Geschwären deß Munds / vnd der heimlichen orten/so man das Kraut in rotem Wein siedet/ein wenig Alaun darzu thut / den Mundt darmit außschwenckt/ vnd die Geschwär weschet. Vnd in Summa zu reden/ dienet sie wider alle Gebresten/so zuviel fliessen / vnd die den Außgang haben mit dem Blut / allermassen zu gebrauchen/wie die Walwurtz/vnd andere Consolidæ.

Sonnblum heist im Latein Flos Solis, Pseudopanax Chironium.

* Flos Solis Peruuianus.

VOr etlichen Jaren hat man dieses Gewechs auß America vnnd Peru, da es von jhm selber wechset/ zu vns gebracht / vnnd ist nun vberall in Gärten vnnd für den Fenstern bey vns also gemein worden/daß es fast keiner sonderlichen Beschreibung bedarff/die Bletter seyn breit vnd groß/der Stengel offt eines Arms dick/wechst gar hoch

(derwe-

(derwegen es von etlichen Planta maxima genannt wirt) in Hiſpania bey 24. Schuhen hoch/vnd nicht viel nidriger bey vns / die Blum wirdt dergleichen groß als ein ziemlich breit Paret/welche gar viel weiſſer oder ſchwartzer Samen bringet / dem wilden Saffran nicht vngleich / allein daß er gröſſer vñ vnten ſpitziger iſt. Anno 1584. haben wir allhie Blumen gehabt/die gute zeitige Samen 2362. getragen haben. A

Man findet auch ein Geſchlecht/wie hieneben abgemahlet / die viel Stengel vnd Blumen tragen/wie dann in Italia eine 24. Blumen gehabt/bey vns aber zehen. Dieſes geſchihet offtmals von ſich ſelbſt / kan aber auch durch Kunſt gar leichtlich zu wegen bracht werden. Auch iſt eine kleine art/die nicht vber ein oder zwo Elen hoch wirt/welche auch viel ehe zeitig wirt. Man nennet es bey vns auch Sonnenblumen / von wegen der Figur/vnd daß ſie ſich nach der Sonnen wendet.

Groß Indianiſch Sonnenblum. Flos Solis Peruuianus.

Chryſanthemum Peruuianum, ſiue Flos Solis prolifer.

B

Natur / Krafft / vnd Wirckung. In Leib.

Man nimpt die zahrten Stiel von den jungen Blettern / vnd leſſet ſie ein wenig kochen/darnach iſst man ſie mit Saltz vñ Oel zugerichtet. Die Blume aber/ehe ſie ſich auffthut/vnd faſt wie ein Artiſchock ſihet/ kochet man gleicher geſtallt / vnd ſol auch wie die Artiſchock jre Würckung haben.

Der Samen / wie ich ſelber offtermal verſuchet / iſt lieblich zu eſſen/ jedoch hat er zu letzt eine Schärpffe. Etliche halten darfür/daß er wie der wilde Saffran purgiere/ das ich bey mir nicht hab befinden können/kan von andern auch verſucht werden.

In der Inſel Virginia, deren Beſchreibung newlich iſt in Druck zu Franckfurt in etlichen Sprachen außgegangen / pflegt man auß dem Samen Mehl zu machen vnd Brot zu backen.

Auſſen.

Es ſihet jhm nicht vngleich/als ſey dieſes Gewechs ein Wundkraut / vieler Vrſachen halben. In der mitten der Blumen findet man ein klebrichen Safft / welcher ein Geruch hat wie Terpenthin / So hab zu weilen ich ſelbſt ein rötlicht Gummi an dem Stengel gefunden/welches/wie mir ein fürneñer Herr geſagt / in Spania zu den Wunden gebraucht wirt.

C So ist es auch wol zu verwundern / daß / so man dieses Krauttes Stengel etlich mal von einander bricht / allein die eusserste Schelffen gantz bleibet / vnd widerumb zusammen bindet / sehr baldt widerumb zusammen wechset / vñ gleich wie an einem Beinbruch einen Callum machet.

Indianisch Sonnenblum heisset man Florem Solis Peruuianum, Chrysanthemon Peruuianum, Solem Indianam, Plantum maximam.*

Von Anisz. Cap. L.

Gestallt.

DAs Kraut Aniß ist erstmals anzusehen / wie der allerjüngst Liebstöckel zerkerfft. Die Bletter sind kleiner / runder / vnd weißfarbig / riechen wol. Im Hewmonat gewinnt es seine hole / runde Stengel / mit vielen schönen weißblühenden Kronen oder Dolden / dem Fenchel gleich. Der Samen ist weißlecht / eines guten Geruchs / am Geschmack süß / vermengt mit einer lieblichen Scherpffe vnd geringen Bitterkeit.

Natur / Krafft / vnd Wirckung.

Der Samen ist warm vnd trucken im dritten Grad.

In Leib.

D Aniß. Anisum.

Aniß in Wein oder Wasser gesotten / vñ getrunckē / auch eusserlich in warmē Säcklen auffgelegt / druckt nider alle auffblähūg deß Bauchs / stillt schmertzen vñ grimmen / das auffstossen vñ kluren / bringt gute hülff zu dewen / gibt einen guten Geruch vbersich ins Haupt. Ist auch gut zu allen jnnerlichen schleimigen gebresten der Lungen / Lebern / vnd der Mutter. Nutzet den keichenden / vñ Wassersüchtigen. Beweget den Harn. In summa / Er öffnet / wermet / vnd sterckt alle jnnerliche Glieder. Derhalben Pythagoras diesen Samen nit vnbillich gepreiset / vnd in hohem wehrt gehalten hat. Wer weiter davon zu wissen begert / der besehe Plinium lib. 20. cap. 17. der schreibt vnter anderm / es habe der Meister Dalion den Weibern in Kindsnöten gestossenen Aniß mit Dillsamen eyngeben.

Die Apotecker vberziehen die Anißkörner mit Zucker / wie auch dē Fenchel / Kümmel / Coriander / vnnd dergleichen. Ist ein sehr nützlich Confect allen denen / so einen bösen stinckenden Athem haben / vnd nit wol schlaffen mögen.

Weiter so öffnet Aniß den gang zum Samen / ist es ein Mañ / oder zu der Milch / ist es ein Fraw oder Seugamme.

Aniß bekompt auch den Kindern wol / welche das vergicht haben. Vnd seindt etliche /